

Markus Öhler
Elia im Neuen Testament



Beihefte zur Zeitschrift für die
neutestamentliche Wissenschaft
und die Kunde der älteren Kirche

Herausgegeben von
Erich Gräßer

Band 88

Walter de Gruyter · Berlin · New York
1997

Markus Öhler

Elia im Neuen Testament

Untersuchungen zur Bedeutung
des alttestamentlichen Propheten
im frühen Christentum

Walter de Gruyter · Berlin · New York

1997

Ⓢ Gedruckt auf säurefreiem Papier,
das die US-ANSI-Norm über Haltbarkeit erfüllt.

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

[Zeitschrift für die neutestamentliche Wissenschaft und die Kunde der älteren Kirche / Beihefte]

Beihefte zur Zeitschrift für die neutestamentliche Wissenschaft und die Kunde der älteren Kirche. – Berlin ; New York : de Gruyter
Früher Schriftenreihe

Reihe Beihefte zu: Zeitschrift für die neutestamentliche Wissenschaft und die Kunde der älteren Kirche

Bd. 88. Öhler, Markus: Elia im Neuen Testament. – 1997

Öhler, Markus:

Elia im Neuen Testament : Untersuchungen zur Bedeutung des alttestamentlichen Propheten im frühen Christentum / Markus Öhler.
– Berlin ; New York : de Gruyter, 1997

(Beihefte zur Zeitschrift für die neutestamentliche Wissenschaft und die Kunde der älteren Kirche ; Bd. 88)

Zugl.: Wien, Univ., Diss., 1995

ISBN 3-11-015547-8

ISSN 0171-6441

© Copyright 1997 by Walter de Gruyter & Co., D-10785 Berlin

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen

Printed in Germany

Druck: Werner Hildebrand, Berlin

Buchbinderische Verarbeitung: Lüderitz & Bauer-GmbH, Berlin

Für Monika

Vorwort

Das Thema „Elia im Neuen Testament“ ist erwachsen aus jener Frage, die sich jeder angehende Dissertant und jede angehende Dissertantin stellen sollte. Das Thema sollte klar umrissen, überschaubar und noch nicht in dieser Weise bearbeitet sein, zumindest nicht in jüngster Zeit. Diese Vorgaben hat „Elia im NT“ allerdings nur in einem Punkt eingehalten.

Von „klar umrissen“ konnte nur im Titel die Rede sein, denn je länger desto mehr wurde der Umriss unschärfer. Als durchschnittlicher Kenner des NT war mir zunächst nur die Bedeutung Elias für den Täufer wie die Nennung Elias in der Verklärung sowie als mögliche Deutung Jesu bekannt. Daß Elia aber so ein weites Spektrum abdecken sollte, daß von Mal 3 bis zur Apokalypse reichen und entscheidende Punkte der Genese des Christentums wie seiner Theologie berühren würde, ging mir erst langsam (mit Schrecken) auf.

Auch mit der Überschaubarkeit war es daher nicht besser bestellt. Sie wurde in dem banalen Bereich der Literatur, deren Auswahl mit der Dauer der Arbeit immer restriktiver wurde, ebenso unmöglich wie in der Sache selbst. Die Zusammenhänge zwischen Täufertradition und Jesusüberlieferung, zwischen der jüdischen Eliaerwartung und der Apokalypse, zwischen Jakobusbrief und Lukasevangelium etc. etc., die vorher noch gar nicht vorhanden waren, deuteten sich recht bald an und wurden manchmal deutlicher und manchmal fast unsichtbar. Es gab einen Punkt, an dem eine Beschränkung auf die Synoptiker erwogen wurde, denn immerhin gibt es Dissertationen zu Elia bei Lk alleine. Doch schließlich reizte der Titel „Elia im *Neuen Testament*“ doch zu sehr.

Lediglich das dritte Kriterium, das der Neuheit, konnte „Elia im Neuen Testament“ letztlich erfüllen. Die beiden umfassendsten Arbeiten zu diesem Thema sind der ThWNT-Artikel von J.Jeremias (1935) und die ungedruckte Dissertation von G.Richter aus dem Jahr 1957. Daneben erschienen einige Aufsatzbände zu Elia sowie eine relativ große Anzahl von Einzeluntersuchungen, aber niemand hat bisher einen Gesamtüberblick vorgelegt, wie ich ihn hier versuche. Dabei liegt die Betonung auf dem Versuch, denn vieles, was in dieser Arbeit zu finden ist, wird von anderen besser gewußt werden. Dabei ist vor allem von den geschätzten Leserinnen und Lesern zu beachten, daß „Elia“ so viele Themen der ntl. Wissenschaft betrifft, daß mir manche Verallgemeinerung und Übernahme vorgefundener Ansichten nicht allzu übel genommen werden sollte. Daß ich zu dem von mir Geschriebenen allerdings so lange stehen werde, bis mir besseres geboten wird, versteht sich von selbst.

Das grundlegende Problem einer vor allem auch traditionsgeschichtlichen Untersuchung wie der folgenden ist jenes, nicht der *Parallelomania* Samuel Sandmels zu verfallen.¹ Allzu oft geraten Arbeiten, die versuchen Spuren einer bestimmten Tradition zu entdecken, in die Gefahr, überall Bezugnahmen auf ihr Thema zu finden und jeden noch so kleinen Hinweis dafür heranzuziehen. Ich habe mich bemüht, dies zu vermeiden.

Die Gliederung der Untersuchung ergibt sich fast von selbst. Der Erörterung der Eliaerwartung folgt die Untersuchung der Texte, die sich mit Johannes unter dem Gesichtspunkt seiner Eliarolle beschäftigen. Daran anschließend werden entsprechende Texte zu Jesus untersucht. Bei beiden Abschnitten ist Mk vorgeordnet, obwohl er gegenüber der Logienquelle wohl jünger ist, weil bei ihm die Probleme deutlicher gestellt sind als in Q. Die Anspielungen auf den historischen Elia in den Briefen sowie seine Bedeutung für die Gestaltung von Apk 11 bilden den Abschluß der Einzeluntersuchungen. Der Rückblick nimmt schließlich immer wieder Bezug auf die Zusammenfassungen in den Hauptkapiteln, so daß er sehr knapp gehalten werden konnte.

Vielen Menschen habe ich zu danken, sowohl für wissenschaftliche als auch persönliche Hilfestellung, manchen für beides. Zu letzteren gehört mein geschätzter Doktorvater Prof. Kurt Niederwimmer, der mich immer wieder ermutigt und bestärkt hat mit Rat und Kritik. Eben solcher Dank gebührt auch Prof. Wilhelm Pratscher, der in den Jahren, in denen wir fast täglich πρόσωπον πρὸς πρόσωπον gegessen sind, stets ein Klima der Unterstützung zu bewahren wußte und auch die banalsten Fragen geduldig beantwortete. Prof. Ernst Gräßer war so freundlich, die Dissertation, die im Juni 1996 von der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien angenommen wurde, in einer leicht überarbeiteten Form für diese Reihe zur Publikation zu übernehmen.

Mein besonderer Dank gilt auch den Kollegen und Kolleginnen von der Arbeitsgemeinschaft der Assistenten und Assistentinnen an Biblischen Lehrstühlen in Österreich, in Sonderheit ihrem derzeitigen Vorsitzenden Dr. Martin Stowasser. Ein Vortrag, den ich vor ihrem Forum halten durfte und die nachfolgende Diskussion haben manches bestätigt und angeregt. Auch einige Kollegen an der hiesigen Fakultät, Mag. Martin Berger, MMag. Matthias Geist, Mag. Marianne Grohmann und Doz. DDr. Rudolf Leeb, sowie Pfr. Mag. Gerold Lehner, die sich manche These über die Bedeutung Elias für die Christologie oder ähnliches anhören mußten, haben mich in den Jahren der Beschäftigung mit Elia immer wieder ermuntert und unterstützt. Mag. Wolfram Uebele habe ich darüber hinaus auch für die Durchsicht des Manuskriptes zu danken.

Zu danken habe ich schließlich auch manchen, die mir mit Literaturhinweisen und Denkanstößen geholfen haben. Ich denke gerne an die Gespräche während

¹ Parallelomania passim; cf. Alexander, *Judaism* 245f.; Müller, *Datierung* 572.

der SNTS Tagung in Prag im Jahr 1995 mit Prof. Ulrich Luz, Prof. Bruce Chilton und Prof. Josef Ernst und an die Diskussionen im Seminar zum historischen Jesus zurück, die mir gezeigt haben, daß „Elia im Neuen Testament“ ein wichtiges Thema und die ntl. Wissenschaft noch lange nicht an ihrem Ende angekommen ist. Ich danke für briefliche Mitteilungen den Herren Doz. Dr. Rainer Riesner, Prof. Emile Puech und Dr. Ulrich Kellermann und für mehrfache Ratschläge Prof. Günter Stemberger, der einen in der Judaistik so wenig bewanderten geduldig beraten hat. Prof. Georg Sauer und Dr. Volker Kieweler danke ich für Hinweise in Fragen zu Jesus Sirach, Dr. Jutta Henner für Unterstützung bei der Besorgung und Deutung einiger Papyri.

Fr. Susanne Scholz habe ich in besonderem Maß zu danken, da sie vor allem bei der Beschaffung von Literatur viel mitgeholfen hat sowie die Endgestaltung, die Register und manche Korrekturen mit besorgte. Genannt werden sollen auch die Angestellten unserer Bibliothek, Mag. Martin Hrabe, Robert Szczypiorowski und Stefan Wegleitner, die meine Lästigkeit mit beinahe stoischer Gelassenheit ertrugen. Dem Verlag Walter de Gruyter danke ich für die korrekte und für beide Seiten hoffentlich erfolgreiche Zusammenarbeit.

Die meiste Last hat freilich meine Familie zu tragen gehabt, die auf viele Wochenenden und etliche Urlaube verzichtete, weil Elia wichtiger war. Wenn die Widmung daher an meine Gattin Monika geht, dann soll dies keine Beteuerung sein, die ganze Arbeit für sie getan zu haben. Sie soll vielmehr zum Ausdruck bringen, in wessen Schuld ich für all das stehe, was in diesen vier Jahren entstanden ist.

Wien, im März 1997

Markus Öhler

Technische Vorbemerkungen

Die Abkürzungen richten sich nach S.M.Schwertner, IATG², Berlin-New York 1992. Abweichende oder zusätzliche Abkürzungen sind im Anhang zum Literaturverzeichnis zu finden. Die Titelnennung in den Fußnoten erfolgt zumeist aufgrund des ersten Substantives, Ausnahmen sind offensichtlich. Kommentare wurden mit dem dt. oder engl. Titel des bibl. Buches abgekürzt. Editionen sind im Text nur genannt, wenn Zitate daraus gebracht werden, sie werden aber zumeist im Literaturverzeichnis aufgeführt. Für griech. Zitate wurde allerdings öfters der Thesaurus Linguae Graece benutzt. Das Literaturverzeichnis enthält übrigens, um es halbwegs knapp zu halten, nur in der Arbeit erwähnte Literatur, also nicht die gesamte benützte. Die Zählung der Logienquelle erfolgt nach Lk, die der Pseudepigraphen nach OTP. Atl. Belege werden nach dem hebr. Text angegeben, außer wenn „LXX“ angefügt ist.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	VII
Technische Bemerkungen.....	X
1. KAPITEL: DAS ERWARTETE KOMMEN DES ELIA.....	1
A. Die Traditionen der hebräischen Bibel und der Septuaginta	2
1. Die Maleachiverheißungen	2
2. Die Eliaerwartung im Sirachbuch	6
3. Zusammenfassung.....	11
B. Die zwischentestamentarische Literatur	12
C. Das Schrifttum aus Qumran	16
D. Die Targumim	22
1. Elia als eschatologische Heilsgestalt in den Targumim.....	22
2. Elia und Pinhas	24
E. Die rabbinische Tradition	27
F. Ergebnis.....	29
2. KAPITEL: ELIA UND JOHANNES DER TÄUFER.....	31
A. Das Markusevangelium.....	31
1. Johannes als Vorläufer: Mk 1,1-6.....	31
a) Kontext und Analyse	31
b) Exegese.....	32
2. Das Schicksal des Johannes: Mk 6,21-29.....	37
3. Elia und der Menschensohn: Mk 9,9-13	38
a) Kontext und Analyse	38
b) Exegese.....	41
4. Zusammenfassung: Der Täufer und das Elia-Motiv bei Markus	47

B. Die Logienquelle.....	48
1. Die Täuferpredigt: Lk 3,7-9.16f./Mt 3,7-12.....	48
a) Kontext und Analyse	48
b) Exegese.....	49
α) Die Gerichtsansage (3,7-9).....	49
β) Der Kommende und seine Taufe (3,16f.)	51
i) Die Taufe mit dem Heiligen Geist.....	52
ii) Der Kommende	53
Exkurs: Die Anfrage des Täufers (Q 7,18-23).....	55
iii) Die Taufe mit Feuer	58
γ) Die Täuferpredigt und das Maleachibuch.....	62
c) Zusammenfassung: Johannes, der Vorläufer des Kommenden ..	65
2. Johannes als Vorläufer: Lk 7,24-28/Mt 11,7-11.....	65
a) Kontext und Analyse	65
b) Exegese.....	67
3. Zusammenfassung: Johannes als Elia in dreierlei Perspektive	69
C. Das Matthäusevangelium	70
1. Johannes, der Elia, als Vorläufer Jesu.....	70
a) Mt 3,3f.....	70
b) Mt 11,7-15.....	71
α) Kontext und Analyse	71
β) Exegese.....	71
c) Mt 17,9-13.....	73
α) Kontext und Analyse.....	73
β) Exegese.....	74
2. Zusammenfassung: Johannes ist Elia, der Vorläufer.....	76
D. Das Lukasevangelium	77
1. Der Vorläufer Gottes: Lk 1,17	77
a) Kontext und Analyse	77
b) Exegese.....	80
c) Der Prophet des Höchsten: Lk 1,76.....	84
d) Die priesterliche Herkunft des Johannes: Lk 1,5	85
2. Johannes als Vorläufer Jesu.....	86
a) Lk 3,3-6.....	86
b) Lk 7,24-28.....	87
3. Zusammenfassung.....	87
E. Das Johannesevangelium.....	89
1. Johannes ist nicht Elia: Joh. 1,21.25	89
a) Kontext und Analyse	89

b) Exegese.....	91
2. Das historische Problem der joh. Täuferdarstellung	94
F. Der historische Täufer Johannes und die Eliaerwartung.....	98
1. Die Gestaltung des Auftretens nach einem biblischen Vorbild	98
a) Johannes Hyrkan I.	98
b) Der Samaritaner	99
c) Theudas	99
d) Der Prophet aus Ägypten	100
f) Jesus ben Ananias	101
g) Andere Prophetengestalten.....	102
h) Zusammenfassung	102
2. Johannes, der wiedergekommene Elia.....	103
3. Wiederkunft, Identifikation und Erfüllung	108
4. Die Eliaerwartung und Johannes der Täufer in frühchristlicher Sicht.....	110
3. KAPITEL: ELIA UND JESUS	111
A. Das Markusevangelium.....	111
1. Jesus könnte Elia sein: Mk 6,14-16; 8,27-30	111
a) Kontext und Analyse	111
b) Exegese.....	113
2. Die Verklärung Mk 9,1-8.....	118
a) Kontext und Analyse	118
b) Die vormarkinische Tradition	120
α) Motive.....	120
i) Sechs Tage, drei Jünger, der Berg	120
ii) Die Verwandlung	121
iii) Elia und Mose	122
iv) Drei Zelte.....	128
v) Die Wolke	129
vi) Die Stimme	131
vii) Das Ende der Erscheinung.....	133
β) Der vormarkinische Verklärungsbericht	133
c) Das Verständnis des Markus.....	134
3. Wunderberichte.....	135
Exkurs: Elisa, Jesus und die Wunderberichte.....	138
4. „Der ruft den Elia.“: Mk 15,35f.....	139

a) Frühe jüdische Berichte über das Eingreifen Elias in der Gegenwart	139
b) Kontext und Analyse	141
c) Exegese	143
d) Zusammenfassung zum Eliaruf Jesu	153
5. Zusammenfassung: Elia und Jesus im Markusevangelium	153
 B. Die Logienquelle	154
1. Die Nachfolgesprüche: Lk 9,57-62/Mt 8,19-22	154
a) Kontext und Analyse	154
b) Exegese	156
2. Nachfolge und Wanderschaft	159
3. Zusammenfassung	163
 C. Das Matthäusevangelium	163
1. Jesus könnte Elia sein: Mt 16,14	163
a) Kontext und Analyse	163
b) Exegese	164
2. Die Verklärung: Mt 17,1-9	165
a) Kontext und Analyse	165
b) Exegese	166
3. Wunderberichte	173
4. „Der ruft den Elia.“: Mt 27,46-50	173
a) Kontext und Analyse	173
b) Exegese	174
5. Zusammenfassung	175
 D. Das Lukasevangelium und die Apostelgeschichte	175
1. Jesus in Nazareth: Lk 4,25-27	175
a) Kontext und Analyse	175
b) Exegese	178
2. Jesus könnte Elia sein: Lk 9,8.19	184
a) Kontext und Analyse	184
b) Exegese	185
3. Die Verklärung: Lk 9,28-36	186
a) Kontext und Analyse	186
b) Exegese	190
4. Feuer vom Himmel: Lk 9,54	195
a) Kontext und Analyse	195
b) Exegese	196
5. Die Nachfolge: Lk 5,27f.; 9,57-62	198
6. Wunderberichte	199

a) Die Erweckung des Jünglings von Nain: Lk 7,11-17	199
α) Kontext und Analyse	199
β) Exegese	200
b) Die Wunder in den Acta	202
7. Die Aufnahme in den Himmel: Act 1,1-12	203
a) Kontext und Analyse	203
b) Exegese	205
α) Die Entrückung Elias	205
β) Die Entrückung Jesu	207
i) Der Beginn der Hinaufnahme: Lk 9,51	207
ii) Verschwinden und Hinauftragen: Lk 24,51	208
iii) Die Aufnahme in den Himmel: Act 1,2.9-11	208
γ) Die Geistverheißung	212
c) Zusammenfassung	214
8. Die Apokatastasis: Act 1,6; 3,20f.	215
a) Zum Sprachgebrauch	215
b) Die Wiederherstellung des Reiches für Israel: Act 1,6	216
α) Kontext und Analyse	216
β) Exegese	217
c) Die Wiederherstellung von allem: Act 3,20f.	219
α) Kontext und Analyse	219
β) Exegese	221
γ) Act 3,20f. und die Eliaerwartung	224
d) Zusammenfassung	226
9. Weitere mögliche Anspielungen auf Elia bei Lukas	227
10. Zusammenfassung: Elia und Jesus bei Lukas	229
a) Übersicht: Lukas und die Eliatradition	230
b) Erste Ergebnisse	232
c) Versuche der Deutung - zwei Beispiele	234
d) Elia und Jesus - eine funktionale Analogie	237
E. Das Johannesevangelium	244
Wunderberichte	244
F. Der historische Jesus und die Eliaerwartung	247
1. Jesus und Elia	247
2. Jesu Urteil über den Täufer	250
4. KAPITEL: ELIA ALS BEISPIEL AUS DER GESCHICHTE	254
A. Ein Rest bleibt übrig: Röm 11,1-6	254

1. Kontext und Analyse.....	254
2. Exegese	254
B. Das Gebet des Gerechten: Jak 5,17f	257
1. Kontext und Analyse.....	257
2. Exegese	258
C. Ein Beispiel des Glaubens: Heb 11,34-37	260
1. Kontext und Analyse.....	260
2. Exegese	260
5. KAPITEL: ELIA IN DER APOKALYPSE: APK 11,3-13	263
A. Vorbemerkung.....	263
B. Kontext und Analyse.....	264
C. Exegese	266
1. Das Auftreten der beiden prophetischen Zeugen (vv.3-6)	266
2. Die Auseinandersetzung zwischen den Zeugen, dem Tier und den Menschen (vv.7-10).....	272
3. Die Rechtfertigung der Getöteten (vv.11f.)	276
4. Das Erdbeben (v.13)	278
5. Tradition und Redaktion in Apk 11,3-13	280
D. Traditionsgeschichte	282
6. KAPITEL: ZUSAMMENFASSUNGEN UND RÜCKBLICK	289
A. Elia im Neuen Testament	289
1. Elia in den Briefen.....	289
2. Elia im Markusevangelium	289
3. Elia in der Logienquelle.....	292
4. Elia im Matthäusevangelium.....	292
5. Elia bei Lukas	293
6. Elia im Johannesevangelium.....	295
7. Elia in der Johannesapokalypse.....	295
B. Die Bedeutung Elias im frühen Christentum	295

ANHANG.....	301
Literaturverzeichnis.....	303
A. Quellen.....	303
B. Hilfsmittel.....	307
C. Monographien, Aufsätze etc.....	308
D. Zusätzliche oder abweichende Abkürzungen	339
Autorenregister.....	341
Stellenregister	351
Personen- und Sachregister	372

1. Kapitel: Das erwartete Kommen des Elia

Wir werden im folgenden untersuchen, woher die Erwartung der Wiederkunft Elias stammt, wo sie in vorneutestamentlicher bzw. neutestamentlicher Zeit auftaucht und wie sie verstanden bzw. ausgebaut wurde. Dabei ist in unserem Zusammenhang vor allem die Frage wichtig, wie bzw. ob die Ankunft des eschatologischen Elia mit der Hoffnung aus das Kommen des Messias verknüpft war, denn die neutestamentliche Eliarezeption ist nach dem Muster der Vorläuferschaft Elias vor dem Messias gestaltet. Ist diese Gestaltung der Eliaerwartung schon zur Zeit Jesu bzw. des Neuen Testaments im Judentum verankert gewesen¹ oder ist sie eine christliche Bildung²? Doch beginnen wir bei den Anfängen im Alten Testament.³

-
- ¹ So etwa Ginzberg, *Legends* IV 233ff. und VI 339 Anm.106; ders., *JE* 5 126; Aberbach, *EJ* 6 635; Bill IV/2 781ff.; Klausner, *Vorstellungen* 58ff.; Moore, *Judaism* II 357; Jeremias, *ThWNT* II 933; Meyer, *Prophet* 95; Molin, *Elijah* 79ff.; Richter, *Eliasvorstellungen* 88,108ff.; Stiassny, *Prophète* 242ff.; Schürer/Vermes, *History* II 515f.; Wiener, *Prophet* 41f.,141ff.; Wessel, *RAC* IV 1147; Bousset/Greifmann, *Religion* 232; Fuller, *Foundations* 49; Hahn, *Hoheitstitel* 356; Macina, *Role* 79; Nave Levinson, *Einführung* 85; Leivestad, *Jesus* 231; Allison, *Elijah* 256ff.; Oswald, *TRE* 9 503; Aune, *Prophecy* 125; Russell, *Pseudepigrapha* 124; Bowman, *Elijah* 5f.; Marcus, *Mark* 9,11-13 42 Anm.2 und ders., *Way* 110; Feldman, *Elijah* 62; Bock, *DJG* 204; Tilly, *Johannes* 56; Puech, *Croyance* 675f.; ders., *Messianism* 242f.; DeYoung, *Malachi* 72 Anm.1; Müller, *Wer* 76.
- ² So Robinson, *Elijah* 269; Hughes, *John* 193; Fitzmyer, *Elect* 137; ders., *Luke* I 671f.; ders., *More* 295f.; Clark, *Elijah* 120; Lindeskog, *Johannes* 71; Fairstein, *Why* 75ff.; Miller, *Elijah* 621 Anm.2; Horsley, *Like One* 439ff.: „The more precise idea of the coming of Elijah as the forerunner of the Messiah is, of course, a later teaching.“(443); Mann, *Mark* 366; Kazmierski, *Stones* 39 Anm.60; v.Dobbeler, *Gericht* 171; Nortje, *John* 356; Dautzenberg, *Elija* 1088 Anm.64; Dunn, *Ideas* 368; Mödritzer, *Stigma* 57f.; Collins, *Works* 103ff.; Cho, *Mehr* 118; Häfner, *Vorläufer* 341; Trumbower, *Role* 39 Anm.1; de Jonge, *Christologie* 152 Anm.30; Chilton/Evans, *Jesus* 326f. Anm.113; Liebers, *Wie geschrieben steht* 91; Gundry, *Mark* 483; Kaut, *Befreier* 200; Meier, *Jew* II 32.78 Anm.72; erwogen von Steichele, *Sohn* 68f.; Zeller, *Elija* 158.
- ³ Zur Darstellung Elias bei Flavius Josephus, der lediglich am Elia der Königsbücher interessiert ist und Elisa mehr Raum als seinem Vorgänger widmet, cf. Feldman, *Elijah* passim. Bei Philon von Alexandrien spielt der Thesbite keine besondere Rolle und wird lediglich in quaest. in Gen. 1,86 und quod deus sit immut. 136.138 erwähnt.

A. Die Traditionen der hebräischen Bibel und der Septuaginta

Grundlage für jede spätere Spekulation über die Wiederkunft Elias ist der Entrückungsbericht in II Reg 2,11 (cf. Sir 48,9; I Makk 2,58). Im Sturmwind war Elia lebendig zum Himmel aufgefahren und wurde von da an nicht mehr gesehen. Aufgrund dieser Tradition, die im AT nur noch bei Henoch (Gen 5,24) zu finden ist, ergab sich erst die Möglichkeit, eine Wiederkunft des Elia zu erwarten. Diese Wiederkunft ist aber nicht als Wiederbelebung zu bezeichnen, so daß der zutreffende Sprachgebrauch nicht „Elias redivivus“, sondern „wiedergekommener Elia“ oder „eschatologischer Elia“⁴ zu lauten hat.⁵

1. Die Maleachiverheißungen

Ansatzpunkt für die Eliaverheißung ist die Erwartung eines vorbereitenden Boten vor dem Kommen Jahwes. Er wird in der für unseren Zusammenhang wichtigen Stelle Mal 3,1 angekündigt als מְלֵאכֵי יְהוָה Jahwes, der vor ihm den Weg bereiten soll⁶:

הֲנִי שְׁלַח מְלֵאכֵי וּפְנֵהוּ דָדִד לְפָנַי
וּפְתָאֵם יָבוֹא אֶל הַיְכָלֹ הָאֵדוֹן אֲשֶׁר אַתֶּם מְבַקְשִׁים
וּמְלֵאכֵי הַבְּרִית אֲשֶׁר אַתֶּם חֹפְצִים הַנִּהְיָבָא
אָמַר יְהוָה צְבָאוֹת:

Siehe, ich sende meinen Boten, daß er den Weg vor mir her bereite,
und plötzlich kommt zu seinem Tempel der Herr, den ihr sucht,
und der Bote des Bundes, den ihr ersehnt, siehe, er kommt,
spricht der Jahwe der Heerscharen.

⁴ So Martyn, *Elijah* 183 Anm.8; cf. Arens, *Sayings* 247 Anm.9; Liebers, *Wie geschrieben steht* 75.

⁵ Tertullian, *de anima* 34,5f. (ed. Waszink 837f.), weist ausdrücklich darauf hin, daß es sich nicht um eine „Seelenwanderung“ (*metempsychosis*) handelt, da Elia nicht nach seinem Tod wiederkommt, sondern nach einer Entrückung: *Helias autem non ex decensione uitae, sed ex translatione uentutus est* (34,6). Er wird so der Welt wieder gegeben, aus der er entrückt worden war: *mundo reddendus, de quo est translatus*. Cf. auch Origenes, in *Matth.* 13,2; Wanke, *Vorläufer* 103.

⁶ Der hebr. Text nimmt mit מְלֵאכֵי den Anfang des Prophetenbuches wieder auf und spielt in weiterer Folge auf Jes 40,3 (הִנֵּה פְנֵי יְהוָה יֵרֵד, יְהוָה) an.

An die Verheißung des vorbereitenden Boten ist sekundär⁷ in der Form eines chiastischen Parallelismus die Ankündigung des אֲדֹנָי, der zu seinem Tempel kommt, sowie des מַלְאָךְ הַבְּרִית angehängt worden (vv. 1bc). Die Interpretation dieser drei Gestalten ist sehr unsicher⁸, wenngleich sich drei Hauptlinien der Exegese erkennen lassen: 1) Alle drei Bezeichnungen meinen dieselbe Gestalt⁹; 2) Der מַלְאָךְ aus v. 1a und der מַלְאָךְ הַבְּרִית aus v. 1c sind identisch, der אֲדֹנָי dagegen ist Gott selbst¹⁰; 3) Mit dem Boten des Bundes aus v. 1c ist Jahwe selbst, der אֲדֹנָי, gemeint, während der Vorläufer aus v. 1a davon unabhängig ist¹¹. Letztere Möglichkeit wird zwar durch den Parallelismus membrorum nahegelegt, scheitert aber wohl doch daran, daß Jahwe hier als ein מַלְאָךְ bezeichnet werden soll, was im AT einzigartig ist. Die erste Möglichkeit hat als Problem gegen sich, daß der „Herr“ in „seinen Tempel“ (הַתְּהִלָּה) kommen sollte, was wiederum eine Deutung auf einen Engel problematisch macht. So erscheint mir jene Möglichkeit am ehesten richtig zu sein, nach der zunächst der vorbereitende Bote angekündigt wird und ein redaktioneller Zusatz dies weiter ausdeutet als Ankunft Gottes mit seinem Boten des Bundes. Letzterer ist wahrscheinlich als Mittler des Sinaibundes zu verstehen¹², wenngleich nicht ausgeschlossen werden kann, daß dahinter auch eine Schutzfunktion¹³ oder ein priesterliches Verständnis¹⁴ stehen kann.

Die verschiedenen Interpretationsmöglichkeiten dieses Textes deuten bereits an, wie schwierig eine weitere Deutung für das NT aufgrund des atl. Wortlautes ist. So mag wohl für den Bearbeiter des Maleachibuches, der vv. 1b-4 einfügte¹⁵, eine der drei Möglichkeiten die richtige gewesen sein, jeder weitere Leser konnte allerdings sein jeweiliges Verständnis ganz anders konstruieren. Dies wird im Blick auf die Rolle Johannes des Täufers und die Verwendung von Mal 3,1 bei den Synoptikern stets zu beachten sein.

Bevor wir zu der für unseren Zusammenhang entscheidenden Stelle Mal 3,23 kommen, ein Blick auf die Septuagintaversion von Mal 3,1:

⁷ Cf. van der Woude, Engel 290; Malchow, Messenger 253; Deissler, Maleachi 330, die jeweils 3,1b-4 für einen Zusatz halten. Lescow, Maleachi 115, unterscheidet drei Schichten: 2,17 + 3,1a.5; 3,1b.2; 3,3f.

⁸ Cf. die - Jahrhunderte überrückende - Übersicht bei Bulmerincq, Maleachi 331ff., 339ff., 342ff.

⁹ So van der Woude, Engel 293f.; Deissler, Maleachi 330f.; Lescow, Maleachi 41.

¹⁰ So Bulmerincq, Maleachi 333,346; Malchow, Messenger 252f.

¹¹ So Rudolph, Maleachi 278; Reventlow, Maleachi 152. DeYoung, Malachi 72f., versteht den „Herrn“ und den „Boten des Bundes“ ebenfalls identisch, allerdings nicht als Jahwe selbst.

¹² Cf. dazu Jos, ant. 15,136; Gal 3,19; Act 7,53; Hebr 2,2.

¹³ So van der Woude, Engel 297.

¹⁴ So Malchow, Messenger 253; Krieg, Mutmaßungen 225.

¹⁵ Siehe dazu oben Anm. 7.

Ἴδου ἐγὼ ἐξαποστέλλω τὸν ἄγγελόν μου,
καὶ ἐπιβλέσεται ὁδὸν πρὸ προσώπου μου,
καὶ ἐξαίφνης ἦξει εἰς τὸν ναὸν ἑαυτοῦ κύριος,
ὃν ὑμεῖς ζητεῖτε,
καὶ ὁ ἄγγελος τῆς διαθήκης, ὃν ὑμεῖς θέλετε·
ἰδοὺ ἔρχεται, λέγει κύριος παντοκράτωρ.

Die griechische Übersetzung bietet im wesentlichen keine entscheidende Variante an dieser Stelle¹⁶, allerdings besteht nun über die Identität der Gestalt, die zum Tempel kommt (v. 1b), kein Zweifel mehr: Es ist der κύριος, also Gott selbst. Die Deutung des vorbereitenden Boten wird freilich durch Mal 3,23 festgelegt: Er ist Elia.¹⁷

Die Ankündigung des Boten in 3,1 wird im hebräischen Text von späterer Hand weiter gedeutet und auf Elia hin konkretisiert (vv.23f.):

הנה אנכי שלח לקם את אליה הנביא
לפני בוא יום יחיה הגדול והנורא :
השיב לבאבות על בנים ולב בנים על אבותם
: פראבוא והייתי את הארץ חרם :

Siehe, ich sende euch den Propheten Elia,
bevor der Tag Jahwes kommt, der große und furchtbare.
Und er wird umkehren lassen das Herz der Väter zu den Söhnen
und das Herz der Söhne zu den Vätern,
damit ich nicht komme und das Land mit dem Bann schlage.

Der Abschnitt vv.22-24 ist - wie heute allgemein anerkannt ist - ein späterer Anhang nicht nur an das Maleachibuch, sondern wahrscheinlich an den ganzen Prophetenkanon.¹⁸ Als *terminus ante quem* für diesen Zusatz ist die Entstehung des Sirachbuches anzunehmen, da dort die Eliaverheißung wieder aufgenommen wird (48,10), somit das Jahr 190¹⁹. Ziel des Textes ist es einerseits, auf die Mosetora hinzuweisen, deren besondere Bedeutung im Nebiim-Corpus eher zurückgetreten war. Andererseits wird eine positive Verheißung an den Schluß gestellt, die den ersten wirklichen Propheten Israels in den Mittelpunkt stellt. Die grundlegende Verheißung lautet dabei: Elia wird von Gott gesandt vor dem

¹⁶ Cf. im einzelnen Bulmerincq, Maleachi 331ff.

¹⁷ Ob dies auch für den „Boten des Bundes“ gilt, soll hier noch offen bleiben.

¹⁸ Cf. dazu Rudolph, Maleachi 249; Reventlow, Maleachi 160; Grünwaldt, Ver-Wandlungen 49; Steck, Abschluß 133ff. und passim, der allerdings Mal 3,22-24 als Rückverweis auf Jos 1 versteht (134ff.).

¹⁹ Zumindest der Prolog zur griech. Übersetzung setzt ein Buch der Propheten voraus, dessen Abschluß Mal 3,22-24 darstellte. Zur Darstellung der Abhängigkeit von Sir 48,10 von Mal 3,23 cf. zuletzt Steck, Abschluß 141f.

großen und furchtbaren Tag des Herrn, um das Gericht abzuwenden. Die Formulierung ist in v.23a im wesentlichen parallel zu 3,1 gestaltet, der zweite Teil des Verses ist eine wörtliche Wiederholung von Joel 3,4b. Vom Tag Jahwes war in 3,1 nicht die Rede, wenngleich mit der Ankunft Gottes im Tempel ähnliches gemeint ist. Allerdings schlägt in 3,23 die Gerichtsdrohung durch, so daß es verständlich wird, daß es Elias Aufgabe ist, den Zorn des Herrn von Israel abzuwenden. Dies geschieht dadurch, daß er die Herzen der Väter zu den Söhnen und die der Söhne zu den Vätern wendet. Diese kryptische Formulierung könnte auf den Generationenkonflikt, der mit dem Eindringen des Hellenismus verstärkt wurde, anspielen.²⁰ Wahrscheinlicher geht es dem Verfasser aber generell darum, daß der Zwist innerhalb der Familien, der gerade in der Endzeit bedrückend wird (Mi 7,6; Sach 13,3; Jub 23,16-23; aethHen 99,5; 100,1f.), ein Hindernis für das Heil darstellt.²¹ Damit verbunden bleibt aber wohl auch die Aufgabenstellung, die dem Vorläufer bzw. Boten des Bundes in 3,1-4 zugeordnet worden war: Er wird die Söhne Levis reinigen und die Ordnung des Kultes wiederherstellen, so daß Gott wieder Freude an den Opfergaben Israels haben wird. Es ist daher zumindest nicht abwegig, wenn der eschatologische Elia in weiterer Folge auch als eine priesterliche Gestalt verstanden wurde.

Die LXX übersetzt Mal 3,23f. interpretierend:²²

Καὶ ἰδοὺ ἐγὼ ἀποστέλλω ὑμῖν Ηλιαν τὸν Θεοσβίτην
 πρὶν ἔλθειν ἡμέραν κυρίου τὴν μεγάλην καὶ ἐπιφανῆ,
 ὃς ἀποκαταστήσει καρδίαν πατρὸς πρὸς υἱὸν
 καὶ καρδίαν ἀνθρώπου πρὸς τὸν πλησίον αὐτοῦ,
 μὴ ἔλθω καὶ πατάξω τὴν γῆν ἄρδην.

Vier wesentliche Unterschiede sind im Vergleich zum Masoretischen Text auffällig: Elia wird nicht als Prophet, sondern als Thebite bezeichnet, also nach seinem Herkunftsort (I Reg 17,1)²³. Die Übersetzung ist auch sonst teilweise frei: So wird die Bezeichnung des Tages Jahwes als furchtbar mit ἐπιφανῆ wiedergegeben, was exakt der Formulierung in Joel 3,4b entspricht. Auch wird die Gerichtsandrohung mit dem Bann über das Land zu einem gänzlichen Schla-

²⁰ So etwa Rudolph, Maleachi 292. Anders Grünwaldt, Ver-Wandlungen 50ff.: Ausgleich zwischen der Tora und den Propheten bzw. streng gesetzestreuen und eschatologisch gestimmten Gruppen.

²¹ Auch im 4.Gebot hängen Ehrung der Eltern und Landbesitz eng zusammen, worauf Lescow, Maleachi 173, richtig hinweist.

²² LXX hat die vv.23f. vor v.22 gestellt, so daß sie eigentlich als vv.22f. gelten. Es wird im folgenden aber die hebr. Zählweise beibehalten. Inzwischen aufgegeben ist die alte Zählung der LXX, der Vulgata und Luthers, wonach mit 3,19 ein neues Kapitel begann und unsere Verse so als 4,4f. bezeichnet wurden.

²³ Sonst geschieht dies in Abweichung vom MT nur in I Reg 18,27.29; ausgelassen wird die Herkunftsbezeichnung von LXX in I Reg 21,28 (=20,28 LXX).

gen des Landes umgewandelt. Schließlich, und das ist in unserem Zusammenhang von besonderer Bedeutung, hat die LXX zwar die Wiederherstellung²⁴ des Herzens des Vaters zum Sohn beibehalten, die Umkehrung aber nicht mehr wiedergegeben. Stattdessen findet sich die Bekehrung des Herzens des Menschen zu seinem Nächsten. Die besondere Wirksamkeit Elias wird auf das gesamte Volk ausgeweitet, was zeigt, daß für den Übersetzer die Zerrissenheit nicht auf die Familien beschränkt war. Zudem bekommt die Verheißung einen allgemeineren Charakter mit der impliziten Forderung, schon jetzt mit seinem Nächsten in Frieden zu leben.

Zusammenfassend ist hier zu den Maleachitexten festzuhalten: Mal 3,1 wird durch den Zusatz in 3,23f. dahingehend erläutert, daß der vorbereitende Bote der wiedergekommene Elia ist. Ein anderes, von Elia unabhängiges Verständnis von Mal 3,1 erscheint ab nun unmöglich. Auch der Bote des Bundes kann nun, unabhängig davon, ob dieser Titel überhaupt auf den Thesbiten paßt, in diesem Sinn gedeutet werden. Elia wird nicht nur die Aufgabe haben, den Kult wieder in Ordnung zu bringen, sondern soll vor allem das Gericht Gottes noch einmal abwenden. Er ist die letzte entscheidende Gestalt vor dem Tag Jahwes. Die LXX gibt diese Verheißung im wesentlichen in unveränderter Form weiter.

2. Die Eliaerwartung im Sirachbuch

Der der Maleachiverheißung am nächsten stehende Text findet sich im Sirachbuch, wo es gegen Ende des Eliateils (48,1-11) im Lob der Väter (44-50) heißt (48,10):

הכתוב נכון לעת להשבית אף לפני הרוח
להשיב לב אבות על בנים ולהכין ש[בטי ישראל] ל²⁵

Der du bestimmt bist, bereit zu sein für die Zeit,
um zur Ruhe zu bringen den Zorn, bevor er entbrennt,
um sich zuwenden zu lassen das Herz der Väter zu den Söhnen,
und um wiedererstehen zu lassen die Stämme Israels.²⁶

Das Ende von v. 10a ist unsicher, es ist auch die Ergänzung mit **בא יום יהיה** möglich, da sie Mal 3,23 sowie der syr. Version entspricht.²⁷ Der obige Text

²⁴ Ἀποκαθίστημι ist gängige Wiedergabe von שׁוּב hi. (Gen 29,3; 40,13.21; 41,13; Num 35,25; II Sam 9,7; Hi 33,25; Ps 35,17; Jer 15,19; 16,15; 24,6).

²⁵ Text nach Strack, Sprüche 50; Schlatter, Sirach 90.

²⁶ Übersetzung von Sauer, JSHRZ III 626.

schließt sich enger an die griech. Version (Θυμοῦ) an (cf. auch 36,11), was auch für die Ergänzung in v.10b gilt²⁸. Zu bedenken ist die Einleitung mit הכחוב, aus der geschlossen wurde, daß Sirach hier eine Zitationsformel verwende.²⁹ Dagegen ist freilich einzuwenden, daß dies für Sirach an dieser Stelle einzigartig wäre, so daß wohl der allgemeinere Sinn „der du bestimmt bist“ zutreffender ist.³⁰ Es läßt sich die Abhängigkeit von der Maleachiverheißung nur der Sache nach annehmen und es ist daher nicht verwunderlich, daß die Wirksamkeit des wiedergekommenen Elia nur zu einem Teil aufgenommen, zugleich aber auch erweitert wird. Zwar wird die Bekehrung der Herzen der Väter zu den Söhnen berichtet, wie in LXX fällt das Gegenstück aber weg. Stattdessen bringt der Autor in Anlehnung an Jes 49,6a (לְהַקִּים אֶת־שְׂבָטֵי יִשְׂרָאֵל) die Wiederherstellung der Stämme Israels in den Wirkungsbereich Elias ein.³¹ Ob er damit bewußt den Gottesknecht mit dem eschatologischen Elia identifizieren wollte³², muß offen bleiben. Sicher ist dagegen, daß hier der Gottesknecht individualisiert wird³³ und Elia dessen eschatologische Funktion übernimmt.³⁴ Die politische Wiederherstellung der einstigen Größe Israels war für den Verfasser von großer Bedeutung³⁵, wobei er dies allerdings vom Wirken Gottes, der seinen für jene Zeit bestimmten Propheten wiederkommen läßt, erwartete.³⁶

Die griech. Version des Enkels bringt eine relativ getreue Übersetzung, wobei wir die Lücken im hebr. Text ja nach LXX ergänzt haben. V.10 lautet:

-
- ²⁷ So etwa Levi, Hebrew Text 67; Beyerle, Erwägungen 62; cf. auch Steck, Abschluß 141f. Anm.305, der allerdings darauf verweist, daß Sir die Rede vom eschatologischen Tag Jahwes sonst nicht verwendet (141).
- ²⁸ Καταστήσαι φιλὰς Ιακωβ. So ergänzen alle Editoren.
- ²⁹ Cf. Snaith, Quotations 8: „a conscious quotation“; Middendorp, Stellung 134; Schrader, Leiden 83, die beide insgesamt Sir 48,10 (Middendorp auch v.11) für eine Glosse halten.
- ³⁰ Cf. Sauer, JSRZ III 626; Wright, Difference 210.
- ³¹ Dabei bleibt die Funktion des Gottesknechtes, ein Licht für die Heiden zu sein, unerwähnt.
- ³² So Smend, Weisheit 461.
- ³³ Cf. Jeremias, ThWNT V 685; Haag, Gottesknecht 35; anders Häfner, Vorläufer 323. Das Targum (TJl zu Jes 49,6) bringt dagegen eine kollektive Deutung.
- ³⁴ Ob man allerdings hier die Messiaserwartung selbst, von der sonst keine Spur bei Sir zu finden ist, eruieren kann, ist stark zu bezweifeln. Cf. dagegen bereits Ginzberg, Legends VI 339 Anm.105: „To the author of Eccclus. Elijah is very likely the promised Messiah.“ Wie alt die Diskussion darüber ist, ohne im wesentlichen über Vermutungen hinauszuführen, hat zuletzt Häfner, Vorläufer 325f., gezeigt, der im übrigen ebenfalls zu einem negativen Ergebnis kommt.
- ³⁵ Ob für Ben Sira selbst oder die ihm vorgeordnete Tradition, die er referierend aufnimmt, muß hier nicht entschieden werden, wenngleich mir letzteres näher zu liegen scheint.
- ³⁶ Sicherlich ist hier nicht nur eine Wiederherstellung des Nordreiches gemeint. „Israel“ gilt hier als Bezeichnung für das Gesamtvolk. Zum restaurativen Aspekt in Sir 48 cf. auch Steck, Abschluß 143; Beyerle, Erwägungen 63.

Ὁ καταγραφείς ἔτοιμος εἰς καιροῦς
κοπάσει ὀργήν πρὸ θυμοῦ,
ἐπιστρέψαι καρδίαν πατρὸς πρὸς υἱόν,
καὶ καταστήσαι φυλὰς Ἰακωβ.

V.10a bereitet keine weiteren Schwierigkeiten, wengleich aus dem καταγραφείς wohl zu schließen ist, daß sich der Vf. tatsächlich explizit auf die schriftliche Verheißung in Mal 3,23 bezieht. Das Kommen des Elia ist Schriftzeugnis, somit auch gewiß. Tatsächlich finden sich in v.10b auch Parallelen zur LXX-Version von Mal 3,24: Gegen die hebr. Vorlage wird auch hier der Singular für die Umkehrung der Herzen verwendet. Andererseits übersetzt der Autor כּוּשׁוּ here mit ἐπιστρέψαι, während die LXX in Mal 3,24 für כּוּשׁוּ ἀποκαταστήσει setzt. Dabei greift der Enkel „Jesus Sirachs“ auf die aus der LXX-Überlieferung gebräuchlichere Übersetzung für כּוּשׁ zurück. Daß in v.10b καταστήσαι aufgrund der Form ἀποκαταστήσει entstanden ist, ist unwahrscheinlich, da es dem Übersetzer wohl aufgefallen war, daß sich die Formulierung seines Großvaters über die Wiederherstellung der Stämme an Jes 49,6a (τοῦ στῆσαι τὰς φυλὰς Ἰακωβ) anlehnte. Daher kommt es auch zur Zuordnung der Stämme zu Jakob statt zu Israel.³⁷

Die Tradition der Eliaerwartung wird, soviel ist deutlich, im Sirachbuch - sowohl im hebräischen wie im griechischen Sirach - weitergeführt, ja sie wird sogar ausgebaut: Elia bekommt eine neue eschatologische Funktion zugeordnet, die über den ethischen Bereich hinaus auch die politische Neukonstitution Israels umgreift.³⁸

Gibt es darüber hinaus im Sirachbuch noch eine weitergehende Hoffnung auf das Wirken Elias? Die Fortsetzung in 48,11, die zugleich der Abschluß des Eliateiles ist, ist in der einzigen hebr. Handschrift B der Kairoer Geniza nur fragmentarisch überliefert. Der überlieferte Buchstabenbestand lautet folgendermaßen:

אשר ראה ומה.....|.....יה

Nach den relativ deutlichen drei ersten Worten („Selig der, der dich sieht und stirbt“) bricht der Text ab bis zu einem längeren Strich, der der Rest eines Buchstaben (ך, ך, ך, ך oder ך) ist. Vor diesem Strich bleibt Raum für 4-5 Buchstaben. Danach folgt nach einem längeren Spatium (8-9 Buchstaben) ך als Abschluß des Satzes.

³⁷ Auch in Jes 49,6a wird von LXX ἐπιστρέφειν verwendet: τὴν διασπορὰν τοῦ Ἰσραηλ ἐπιστρέψαι. Wäre das vielleicht mit ein Anlaß für die Übersetzung in v.10a? Verstand der Autor vielleicht die Umkehrung der Herzen als Rückführung aus der Diaspora?

³⁸ Anders Kellermann, Sünden 172, der die Wiedererrichtung der Stämme als „innere Wiederherstellung“ verstehen will.

Bevor wir die verschiedenen Rekonstruktionsversuche des hebr. Textes betrachten, soll zunächst die griech. Version erläutert werden. Sie lautet:

Μακάριοι οἱ ἰδόντες σε
καὶ οἱ ἐν ἀγαπήσει κεκοιμημένοι·
καὶ γὰρ ἡμεῖς ζωῆς ζησόμεθα.

Auch hier ist der Text etwas unklar überliefert, wenngleich nichts gegen die vorgelegte Form spricht.³⁹ Der Sinn ist dagegen nicht leicht zu ergründen: Schon der erste Teil macht Probleme, da es nicht ganz klar ist, wann jene, die Elia sehen, entschlafen sind. Haben sie Elia beim ersten Mal gesehen und sind deshalb selig zu preisen? Oder sind es jene, die dann sterben, wenn Elia wiedergekommen ist, die also so seine Wiederkunft noch erleben durften? Dann besteht ihre Seligkeit darin, daß sie den wiedergekommenen Elia sahen. Im ersten Fall bezieht sich der Satz auf die Lebensbeschreibung des Elia in vv. 1-9, während im zweiten Fall die vorangehende Aufnahme der Maleachiverheißung der Anknüpfungspunkt wäre. Insgesamt erscheint mir letzteres als wahrscheinlicher, da es in irgendeiner Weise auch bei anderen Väterdarstellungen einen Blick in die Zukunft gibt und nicht eine Wiederaufnahme der Lebensbeschreibung (44,18.21; 45,24; 46,10.12; 47,11.22; 48,15c.24). Auch die Fortsetzung in v.11b weist darauf hin, da dort der Vf. die zukünftige Erwartung zu leben für sich und seine Leser positiv aufnimmt. Ist hier also ein Beleg für die Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod bzw. auf die Auferstehung zu finden? Das ist wohl richtig⁴⁰, wenngleich nun die Frage ist, wie Elia damit zusammenhängt.

Die Verbindung Elias mit dem Leben wird durch καὶ in v.11b angezeigt, das eine doppelte Funktion hat: Einerseits kann daraus geschlossen werden, daß auch die Entschlafenen jenes Leben haben werden, das der Vf. selbst erwartet. Andererseits bezieht es sich eben gerade auf Elia als jene Gestalt, die dieses Leben jetzt schon hat. Elia wird so zum Vorbild für das ewige Leben, denn so ähnlich wie bei ihm wird es bei allen, die Gott lieben und gehorchen, sein, freilich mit dem Unterschied, daß sie zuvor sterben. Festzuhalten ist weiters, daß Elia nach der griech. Version keine Rolle in bezug auf die Auferstehung selbst spielt, da ja immer noch Menschen entschlafen, die ihn als Wiedergekommenen gesehen haben. So gilt dem Vf. der griechischen Version Elia als Garant dafür,

³⁹ So auch Ziegler, LXX 351. Smend, Weisheit 461f., konjiziert ἐν ἀγαπήσει zu ἐν ἀναπαύσει; so auch Middendorp, Stellung 135; Skehan/Di Lella, Wisdom 531, unter Hinweis auf 38,23. Diese Konjektur ist vom Ziel geleitet, einen einheitlichen Text zu schaffen, kann aber die Änderung zu ἐν ἀγαπήσει schwer erklären. Kellermann, Elia 82, hält ἐν ἀγάπῃ σου, das der Korrektor des Sinaiticus, die Minuskeln 543 (geschr. 1186) und 545^c (13.Jhd.), die Itala und die Äthiopische Version bringen, für der hebr. Vorlage am nächsten.

⁴⁰ Cf. Smend, Weisheit 462; Middendorp, Stellung 135; Cavallin, Leben 245 Anm.24; Skehan/Di Lella, Wisdom 534; Kellermann, Elia 82.

daß mit dem Tod nicht alles zu Ende sein muß und es ein Leben jenseits der vorfindlichen Existenz gibt.

Kehren wir von der LXX wieder zum hebräischen Text zurück, so ist zu fragen, inwieweit die griech. Übersetzung sich an dieser Stelle an die Vorlage gehalten hat und ob möglicherweise auch im hebr. Text die Hoffnung auf die Auferstehung bereits enthalten war.⁴¹

Der Anfang des Textes ist sicher überliefert: Gelobt wird jener (Singular!), der Elia gesehen hat und starb bzw. der Elia sieht und stirbt. Insofern entspricht dies der griech. Version, wobei noch zu fragen ist, ob die Nennung der Liebe dort eine Ergänzung gegenüber dem hebräischen Text darstellt. Von der Kolo-metrie der Handschrift B her ist zumindest mit dem erhaltenen Text der erste Teil des Verses abgeschlossen.

Die Zahl der Vorschläge für die Ergänzung des zweiten Teiles ist groß, wobei unterschieden werden kann zwischen jenen, die sich streng an die griech. Version halten, und jenen, die unabhängig davon eine Wiederherstellung des Wortlautes versuchen.⁴²

Zur ersten Gruppe gehören die Vorschläge von Smend (ואשרך כי חיה)⁴³, Schlatter (אשר ראך חיה חיה)⁴⁴ und Levi (אשרך כי חיה חיה)⁴⁵. Schlatters Rekonstruktion muß wohl wegen der Länge des Textes - fünf Buchstaben und ein Spatium - ausfallen. Gegen Smend und Levi ist anzumerken, daß vor den beiden deutlichen Buchstaben יך am Ende der Zeile kein ח gestanden sein kann, weil davon der untere Teil erhalten geblieben sein müßte, was aber m. E. nicht der Fall ist. Schließlich fällt bei allen diesen drei Versuchen das ἐν ἀγαπήσει völlig weg.

Diesem letzteren Umstand wollen andere Autoren begegnen wie etwa Mid-dendorp (אשרך אנהו חיה נחיה)⁴⁶, der dadurch allerdings einen zu langen Text erhält. Kellermanns Rekonstruktion dagegen bleibt knapper: אנהו אנהו

⁴¹ Die Frage, ab wann eine Auferstehungshoffnung im Judentum präsent war, wird normalerweise mit dem Hinweis auf Dan 12,2f. auf die Zeit um 165 v.Chr. beschränkt. Daß es aber schon Vorstufen dazu gab, ist offensichtlich (Jes 26,19; Hos 6,1-3; Ez 37,1-14), und auch Teile des aethHen sind wohl älter als Dan (22; 90,33.38; 91,10; 92,3); cf. Stemberger, TRE 4 443ff.; Kellermann, Elia 80.

⁴² Die folgende Beurteilung beruht auf meiner Einsicht in die Faksimile-Ausgabe der Geniza-Handschriften zum Sirachbuch, was Studien am Original selbstverständlich nur bedingt ersetzen bzw. korrigieren kann.

⁴³ „Aber seliger du selbst, denn du lebst!“, Weisheit (Text) 55.

⁴⁴ „Denn, wer dich sieht, der wird leben.“, Sirach 90.

⁴⁵ Hebrew Text 67. Sehr vorsichtig Vattioni, Ecclesiastico 263.

⁴⁶ „Selig, der dich sah und in Liebe entschlafen war, ja auch wir werden gewiß leben.“, Stellung 135.

נחיה⁴⁷, wobei freilich am Ende wieder das ן m. E. falsch ist. Schließlich sei noch die Rekonstruktion von Puech genannt: ח[ײ]ח[ײ]חיה⁴⁸, der als einziger ein Schluß-ן statt eines ך ergänzt.⁴⁹ Die beiden letztgenannten Versuche haben gemeinsam, daß bei ihnen Elia das Leben gewähren wird, weichen also stark vom griech. Text ab.⁵⁰

Was läßt sich aus der bisherigen Forschungsarbeit schließen? Zunächst einmal soviel, daß es äußerst riskant ist, auf der Rekonstruktion dieses Halbverses ganze theologische Traditionen aufzubauen. Die Basis dafür ist zu schmal. Trotzdem wird aber weiters deutlich, daß Elia für die Vorstellung vom Leben nach dem Tod eine große Rolle gespielt hat, auch nach dem hebräischen Text. Entweder er selbst führt die Auferstehung herbei oder er gilt zumindest als Beispiel für das Leben nach dem Tod. Ob dies nach dem hebr. Text auch der Vf. selbst für sich in Anspruch genommen hat, muß freilich offen bleiben.

3. Zusammenfassung

Faßt man das bisher über die Eliatradition Gesagte zusammen, so ergibt sich: Der eschatologische Elia wird als vorbereitender Vorläufer vor dem Tag Jahwes erwartet, der kommt, um das Volk in ethischer Hinsicht zur Umkehr zu führen (Mal 3,24; Sir 48,10a) bzw. auch politisch wiederherzustellen (Sir 48,10b). Er gilt weiters als Exempel für ein Leben nach dem Tod (Sir 48,11 LXX), vielleicht sogar als Bringer der Auferstehung. Insgesamt übernimmt er teilweise die Rolle einer für die letzten Ereignisse auch in politischer Hinsicht entscheidenden

⁴⁷ „Selig, wer dich gesehen hat, nachdem er gestorben ist, durch deine Gunst werden auch wir wieder zum Leben kommen.“; Elia 82.

⁴⁸ „Heureux qui te verra avant de mourir, c[ar]tu rendras la v[i]e[et il] (re)vivra.“; Ben Sira 87; cf. auch Croyance 74.

⁴⁹ Puech, Ben Sira 86, beruft sich darauf, die Spuren von zwei ן zu finden, was ich aber nicht nachvollziehen kann. Immerhin ist an dieser Stelle ein Loch im Pergament. Zu dem möglichen ן nimmt Puech nicht explizit Stellung.

⁵⁰ Schrader, Leiden 87, deutet den Seligen, der Elia sieht, als Elisa, der bei der Entrückung dabei war. Elisa sah Elia und ist deshalb selig, obwohl (1 concessivum) er sterben mußte. Das „Leben“ des Elisa besteht nur darin, daß sein Name lebt. Die Ergänzung lautet daher auch: חיה שמו חיה. Dagegen spricht: Voraussetzung ist die oben verworfene literarkritische Ausscheidung von v.10, da dieser Text den eschatologischen Kontext für v.11 ergibt. Die Lesung von ן vor ך ist nicht wahrscheinlich. Schließlich wird der griech. Text als unerheblich für die Rekonstruktion betrachtet.

Heilsgestalt, wobei sein Wirken auch priesterliche Komponenten haben kann (Mal 3,2-4).⁵¹

B. Die zwischentestamentarische Literatur

„In den Pseudepigraphen tritt der Gedanke an Elias stark zurück.“ So beginnt P. Billerbeck den Abschnitt zur Bedeutung Elias in der zwischentestamentarischen Literatur.⁵² Dies ist umso auffälliger, als der Thesbite im Neuen Testament ja eine so hervorragende Rolle spielt. In den Pseudepigraphen sind dagegen die meisten Belege für Elia historische Rückblicke oder allgemeine Nennungen.

Ein teilweise historischer Rückblick liegt in VitProph vor⁵³. Dort wurde nach einer Geburtslegende (21,1-3), die dem älteren Teil der Schrift zugehört, sekundär eine Aufzählung der Taten des Elia angehängt (21,4-15).⁵⁴ Der Rückblick geht von der Dürre über die Ereignisse in Sarepta und am Karmel sowie die Strafe mit Feuer und das Jordanwunder bis zur Entrückung. Das Orakel an den Vater dagegen (21,3) gibt nach der *recensio anonyma* einen Ausblick

⁵¹ Ein Nachtrag zur LXX: I Makk 2,58 nennt Elias Eifer für das Gesetz und seine Entrückung; cf. dazu Beyerle, Erwägungen 64f. In I Makk 4,46 ist die Erwartung eines Propheten ausgesprochen, der eine schwierige Kultfrage entscheiden soll; cf. auch I Makk 14,41. Daß hier an Elia gedacht werden soll, ist allerdings unwahrscheinlich; cf. Volz, Eschatologie 193; Horsley, Like One 438; Zeller, Elija 157; Häfner, Vorläufer 326f.

⁵² Bill IV/2 780.

⁵³ Neuerdings hat Satran, Prophets and Legends 147ff. und ders., Prophets in Palestine 75ff., versucht, die gesamte Schrift VitProph als christlich zu erweisen und ihre Abfassung in die frühe byzantinische Periode versetzt, was von Schwemer, Studien I VI.9.68f., m. E. zurecht abgelehnt wird. Dagegen spricht m. E. unter anderem, daß manche Bemerkungen nur aus der Feder eines Juden möglich sind (etwa 10,5: Die Witwe aus Sarepta wird zur Jüdin gemacht.). Tatsächlich ist mit einer Abfassung im 1. Jhd. zu rechnen, wobei die Traditionen eher in die erste Hälfte dieses Zeitraumes gehören; so zuletzt wieder Schwemer, Studien I 69.

⁵⁴ Der sekundäre Charakter ergibt sich durch den Vergleich mit den übrigen Vitae, die allesamt nur Informationen bringen, die gegenüber dem AT neu sind. Zum sekundären Charakter dieses Abschnittes cf. Torrey, Lives 8; Hare, OTP II 396 Anm.g; Satran, Prophets in Palestine 65. Über die Datierung des bereits im ältesten Manuskript (Cod. Marchalianus, 6. Jhd.) der *recensio anonyma* überlieferten Teiles ist freilich nichts entschieden, nach Schwemer, Studien I 17, könnte er „gegen Mitte bis Ende des 2. Jh.s eingefügt worden sein.“ (cf. Studien II 226ff. zur gesamten Elia-Vita). Die anderen Rezensionen bringen jeweils verschiedene Zusätze zu Elia (1. Epiph.-Rez.: kurze Zusammenfassung der Elia-Geschichte ähnlich wie die anonyme Rez.; 2. Epiph.-Rez.: Hinweis und Zitat aus Mal 3,23; Doroth.-Rez.: christl.-apk. Vorspann).

auf die Entrückung (ἔσται γὰρ ἡ οἴκησις αὐτοῦ φῶς⁵⁵) und auf die Wiederkunft zu Urteilspruch und Gericht. Die ursprüngliche Fortsetzung, die in der *recensio anonyma* durch die oben erwähnte Nacherzählung der Wunder ersetzt wurde⁵⁶, findet sich in der *recensio altera* des Epiphanius⁵⁷. Dort wird im Anschluß an die Gerichtserwartung Elias Kommen am Ende genannt sowie Mal 3,23 zitiert. Mag auch das ausführliche Schriftzitat sekundär sein⁵⁸, so doch nicht die Wiederkunftsverheißung⁵⁹. So ist in VitProph 21,3 auch ein Beleg für die Erwartung der Wiederkunft Elias am Ende der Zeiten und zwar nicht nur zum Gericht allein, sondern wohl auch zum Heil für Israel.⁶⁰

In der Vita Jonae (VitProph 10,4ff.) wird berichtet, daß Jona der Sohn jener Witwe aus Sarepta gewesen sei, den der Prophet zum Leben erweckt habe. Obadjah schließlich (9,2) gilt wegen I Reg 18,7 und II Reg 1,13-15 als Jünger Elias.

In aethHen 89,52 ist von einem Schaf die Rede, das vor den bösen Schafen errettet wurde, womit wohl Elias Entrückung gemeint ist. Auch aethHen 93,8 nennt innerhalb der Zehnwochenapokalypse einen Mann, d.h. Elia, der in der sechsten Woche aufgefahren ist.⁶¹

Als Bewohner der himmlischen Welt wird Elia genannt in ApcZeph 9,4f., wo von einem Gespräch des großen Engels mit Abraham, Isaak, Jakob, Henoch, Elia und David im Paradies berichtet wird.⁶² Die Entrückung Elias und Henochs wird hier zugunsten eines postmortalen Aufstiegs der Gerechten erweitert.

⁵⁵ Ed. Schermann 93.

⁵⁶ Das verdankt sich wohl christlichem Interesse, für Israel lediglich Gericht zu erwarten; cf. auch unten zu Sib 2,187ff. Die Auslassung weist eher darauf hin, daß an dieser Stelle noch eine Heilserwartung für Israel enthalten war.

⁵⁷ So auch Schwemer, Studien II 247.

⁵⁸ So Schwemer, Studien II 258, was allerdings nicht bedeutet, daß kein Hinweis auf Mal 3,23 in der ältesten Fassung von VitProph enthalten war. Schwemer, Studien II 258 Anm.191, weist richtig darauf hin, daß auch in Qumran (4Q558) Mal 3,23 zitiert wird, übrigens auch in 4Q521 (siehe dazu unten S.16ff.).

⁵⁹ So auch Schwemer, Studien II 258.

⁶⁰ Anders Schwemer, Studien II 246, die allerdings keine Verbindung zwischen der *recensio anonyma* und der *Epiphanii recensio altera* vornimmt, obwohl sie selbst davon überzeugt ist, daß die Wiederkunftsverheißung aus der im Vergleich zur anonymen Bearbeitung jüngeren Epiphaniusrezension „ursprünglich im alten Kern der VP genannt worden sein“ wird (Studien II 258). Schwemer ist allerdings zu verdanken, daß dieser Text auch für die Erörterung der Eliaerwartung in Frühjudentum nun wohl stärker berücksichtigt werden wird.

⁶¹ Anders Wiener, Prophet 40 (cf. Dexinger, Zehnwochenapokalypse 131), der hier Elia als Vorläufer des Messias sieht. Es handelt sich aber um einen historischen Rückblick.

⁶² Der Text stammt nach Wintermute, OTP I 500f., aus der Zeit zwischen 100 v.Chr. bis 70 n.Chr. Ähnlich zu ApcZeph 9,4f. die christliche Esraapokalypse (grApcEsr 5,22), die zu Henoch, Elia und Mose Petrus, Paulus, Lukas und Matthäus hinzufügt.

Die Wiederkunft Elias wird zumeist gemeinsam mit anderen erwartet:

Hier ist zunächst der häufig angeführte Text IV Esr 6,26 zu nennen. Dort geht es um die Rückkehr der Entrückten am Beginn der Heilszeit.⁶³ Der Messias wird dort nicht genannt. Auffällig für unseren Zusammenhang ist die Verheißung, daß „das Herz der Erdbewohner verwandelt und zu einer anderen Gesinnung hingelenkt“ wird.⁶⁴ Hier wird wahrscheinlich auf die Maleachiverheißung (3,24) angespielt.⁶⁵ Vom Kommen eines Messias zusammen mit denen, die bei ihm sind, ist dann erst viel später in 7,27 die Rede. Eine spezielle Erwartung Elias, der ja nicht einmal genannt wird, als Vorläufer des Messias läßt sich daraus nicht erschließen.⁶⁶ Es ist zudem viel eher möglich, daß jene, die bei dem Messias sind, insgesamt die Gerechten oder lediglich begleitende Engel sind.⁶⁷

In LAB 48,1 wird dem mit Elia identifizierten Pinhas⁶⁸ vorhergesagt, daß er nach seiner Wiederkunft gemeinsam mit den anderen Entrückten sterben wird. Hier geht es offenbar vor allem um die Frage, ob Entrückte generell vom Tod ausgenommen sind oder ob sie nicht auch, wie LAB meint, sterben müssen wie alle Menschen.

In Sib 2,246f. wird angekündigt, Mose, Abraham, Isaak, Jakob, Josua, Daniel, Elia, Habakuk und Jona werden gemeinsam mit denen, die die Israeliten getötet haben, wiederkommen. Christliche Bearbeitung oder Verfasserschaft ist hier in Abhängigkeit von jüdischen Erwartungen aber sicher.

Alleine wird Elia an folgenden Stellen erwartet:

In Sib 2,187-189 wird der Thesbite angekündigt, kommend auf einem himmlischen Feuerwagen. Er wird drei Zeichen geben, die das Ende des Lebens ankündigen sollen: Dunkelheit (194f.), Feuer (196-200) und Sternenfall (200-202).⁶⁹ Die Erwartung Elias entsprechend Mal 3,23 wird hier lediglich in der Erwartung von Elias Wiederkunft rezipiert und in ein apokalyptisches Schema

⁶³ Zu nennen sind hier neben Elia Henoch, Mose, Baruch und Esra selbst; cf. Stone, Fourth Ezra 172.

⁶⁴ Üs. v. Schreiner, JSHRZ V 337; „*Et mutabitur cor inhabitantium et converetur in sensum alium.*“ (ed. Violet, GCS Esra I 106).

⁶⁵ So auch Stone, Fourth Ezra 172; cf. Häfner, Vorläufer 329.

⁶⁶ Anders etwa Bill IV/2 781; Jeremias, ThWNT II 933; Wiener, Prophet 40; Houtman, DDD 541.

⁶⁷ Cf. Stone, Fourth Ezra 215 mit Anm.54.

⁶⁸ Ausführlicher zu dieser Identifikation und LAB 48,1 siehe unten S.24ff.

⁶⁹ Das dazwischenliegende Stück 2,190-192 ist sicherlich christlich (cf. Mk 13,17); cf. Collins, Oracles 377.

eingebaut, in dem der Messias nicht vorkommt.⁷⁰ Unsicher ist allerdings, ob dieser Abschnitt christlicher oder jüdischer Herkunft ist.⁷¹

Klarer zu datieren ist die koptische ApcEl und zwar auf die 2.Hälfte des 3.Jhd.⁷² Sie enthält aber auch älteres jüdisches Material. Von Elias Kommen wird zweimal berichtet: Elia, der gemeinsam mit Henoch auftritt, wird als Gegner des Sohnes der Gesetzlosigkeit auftreten, von diesem getötet, aber nach dreieinhalb Tagen auferstehen und sodann den falschen Messias bloßstellen (4,7-20). Ob hier eine jüdische Tradition aufgegriffen wurde, ist zweifelhaft.⁷³ Dagegen liegt 5,32f. sicherlich keine christliche Tradition zugrunde, da dort vom Kommen Elias und Henochs erzählt wird, die den Antichrist töten. Die Datierung ist allerdings völlig ungesichert, so daß Rückschlüsse auf die Eliaerwartung im 1.Jhd. nicht möglich sind. Immerhin wird daraus aber wieder eine Übertragung einer messianischen Aufgabe auf Elia (und Henoch) deutlich.

Unklar ist folgender öfters genannter Beleg:

Das Buch der Traumvisionen (aethHen 83-91) bringt einen heilsgeschichtlichen Aufriß bis zum Anbruch des messianischen Reiches. Wenn dann in 90,31 von einem Bock die Rede ist, der zusammen mit Henoch vor dem Gericht kommt, dann ist es m. E. aber wenig wahrscheinlich, daß damit wieder an Elia, der in 89,52 als gerettetes Schaf bezeichnet wird, zu denken ist.⁷⁴ Vielmehr ist wohl an den in 90,13ff. mehrfach genannten Bock zu denken, der wahrscheinlich für Jud. Makkabäus steht.⁷⁵ Ein Beleg für die Erwartung Elias als Vorläufer ist hier keinesfalls zu sehen.⁷⁶

⁷⁰ Das Kommen des Christus mit der Totenerweckung (238ff.) ist sicherlich christlich.

⁷¹ Cf. Schürer/Vermes, *History* II 515 Anm.6; Collins, *Oracles* 377; Chilton/Evans, *Jesus* 326 Anm.113; Schwemer, *Studien* II 258. Für christliche Herkunft könnte die bei den Kirchenvätern durchaus aktuelle Erwartung Elias (auch ohne Henoch) am Ende der Zeiten sprechen; cf. etwa Justin, *dial.* 49,2f.; Ps.-Clem. hom. 2,17,1; Lactantius, *divin.inst.* 7,17; Commodian, *carmen* 833ff. In der Art der Zeichen sehe ich nichts typisch jüdisches bzw. christliches; anders Schwemer, *Studien* II 258 Anm.193.

⁷² Cf. Schrage, *Elia-Apokalypse* 225; Frankfurter, *Elijah* 20. Die Zuordnung zu Elia wird nur aus der Subscriptio, nicht aus dem Text selbst deutlich.

⁷³ Eine genauere Auseinandersetzung mit dieser Tradition ist im Abschnitt zu Apk 11 zu finden (unten S.263ff.).

⁷⁴ Der Wortlaut ist übrigens nicht eindeutig und textkritisch unsicher: Selbst wenn Elia gemeint sein sollte, ist nicht klar, ob er gemeinsam mit Henoch herabsteigt. Überdies ist von einem Aufstieg nach Jerusalem die Rede, der wiederum im Gegensatz zur Herabkunft aus dem Himmel steht; zur Problematik cf. jetzt auch Tiller, *Commentary* 377ff.

⁷⁵ So etwa Milik, *Books* 45; cf. zur Bedeutung des Judas in aethHen Hengel, *Judentum* 343.

⁷⁶ Anders Jeremias, *ThWNT* II 933; Haufe, *Entrückung* 108; Uhlig, *JSHRZ* V 703 Anm.31a; Fuller, *Foundations* 49; Aune, *Prophecy* 125; Russell, *Pseudepigrapha* 124; Tiller, *Commentary* 377; Houtman, *DDD* 541.

Wenn man schon davon ausgeht, daß Elia hier gemeint ist, dann muß beachtet werden: Ein Bezug auf den Messias, der in 90,37 als Bulle bezeichnet wird, liegt nicht vor, son-

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß jene Belege, die für die eschatologische Erwartung Elias herangezogen werden können, stets Elia nicht als Vorläufer des Messias, sondern als eigenständige Heilsgestalt, präsentieren.

C. Das Schrifttum aus Qumran

In Qumran wird Elia nur ein einziges Mal erwähnt und zwar in dem aramäischen Papyrusfragment 4Q558.⁷⁷ Eine endgültige Edition liegt noch nicht vor, jedoch hat K. Beyer zuletzt folgende Lesung jenes Papyrusteiles, auf dem Elia erwähnt wird, sowie eine Übersetzung vorgeschlagen⁷⁸:

[...] באישין [...]	1
[...] הן די מן [...]	2
תמיניא לבחיר והא אנן[ה]	3
לכן אשלאח לאליה קר[ם]	4
ת[ם]ף {ו} ברקא וזי[קיא]	5
[...] ואס [...]	6
[...] עור [...]	7

- 1 [...] böse [...]
- 2 [...] ihre, die [...]
- 3 der achte als Auserwählter.⁷⁹ Und siehe, ich [...]
- 4 werde euch den Elia schicken vor [...]⁸⁰

dern auf das Gericht. Auch dann kann also von einer Vorläuferrolle vor dem Messias nicht die Rede sein; so auch Faierstein, *Why* 79; Häfner, *Vorläufer* 328.

Völlig unwahrscheinlich ist schließlich die Identifikation des Taxo aus AssMos 9 mit Elia (so Jeremias, *ThWNT* II 935; van der Woude, *Vorstellungen* 86; Schwemer, *Studien* II 246 Anm. 127); cf. dagegen die Vorbehalte bei Tromp, *Taxo* 209; Häfner, *Vorläufer* 330ff. Auch hier wäre Elia überdies nur Vorläufer des Gerichts (cf. Volz, *Eschatologie* 201).

⁷⁷ Bei Starcky, *Étapes* 497f. erhielt es die Bezeichnung 4QarP, die jedoch in den neueren Verzeichnissen nicht mehr begegnet. Bei Tov, *Scrolls. Companion Volume* 48, trägt das Fragment neben 4Q558 die Bezeichnung pap Vision b ar. Der Eliaabschnitt ist einzusehen auf dem Photo PAM 43.583, bei Eisenman-Robinson, *Facsimile Edition II* auf Platte 1530; jetzt auch bei Puech, *Manuscripts* 38.

⁷⁸ *Texte Erg.* 93f.

⁷⁹ Maier, *Qumran-Essener II* 736: „der achte (als?) Erwählter. Und siehe, ich[--]“.

⁸⁰ Maier, *Qumran-Essener II* 736, übersetzt: „daher sende ich den(/zu) Eliah (?) vo[r (vgl. Mal 3,23?) --]“.

- 5 den Blitz und die Kometen [...]
 6 [...] und [...]
 7 [...] noch [...]

Der Papyrus ist nur in insgesamt 146 kleinen Fragmenten erhalten, deren Anordnung untereinander völlig offen ist. Der Eliaabschnitt ist der größte Teil der Handschrift, die wahrscheinlich aus der zweiten Hälfte des 1. Jhd. v. Chr. stammt.⁸¹ Der Text gehört zu den aramäischen Handschriften und ist einer der ganz wenigen aus Qumran auf Papyrus. Auf weiteren Teilen des Textes werden Ussia, der Horeb, Adam, Ägypten, Geier und Engel genannt, was allerdings keinerlei konkrete Rückschlüsse auf die Gattung der Schrift zuläßt.⁸²

4Q558 wurde zunächst von J. Starcky 1963 dahingehend interpretiert, daß hier der eschatologische Prophet als Elia identifiziert wird und Vorläufer des Messias ist.⁸³ Da der Text aber nicht ediert war, konnte Starckys Deutung nicht genauer überprüft werden.⁸⁴ Auch Beyers Lesart nimmt Starckys Ergänzung von [ם] קד am Ende von 1.4 wieder auf⁸⁵, wengleich nur der oberste senkrechte Strich des ק möglicherweise zu sehen ist. Tatsächlich erfolgt die Ergänzung in Parallele zum Targum, das Mal 3,23 folgendermaßen wiedergibt⁸⁶:

האנא שלח לכוּן ית אליה נביא
 קדם מייתי יומא דעתיד למייתי מן קדם יי רבא ודחילא:

Siehe, ich sende euch Elia, den Propheten,
 vor dem Kommen des großen und furchtbaren Tages,
 der vom Herrn kommen wird.

So scheint die Ergänzung durchaus richtig zu sein, wengleich damit noch nicht beantwortet ist, vor wem bzw. vor was Elia kommen wird. Eindeutig ist aber, daß 4Q558 ein aramäisches Zitat von Mal 3,23 enthält.⁸⁷ Da das Zitat aber

⁸¹ Puech, Manuscripts 38, datiert ihn auf die Mitte des 1. Jhd. v. Chr., Beyer, Texte Erg. 93, auf das Ende desselben; Maier, Qumran-Essener II 736: Herodianisch.

⁸² Beyer, Texte Erg. 93, vermutet Prophetengeschichten, während García Martínez, Scrolls 507, Visionen dahinter sieht.

⁸³ Étapes 498; so jetzt auch weiterhin Puech, Manuscripts 38; cf. aber Puech, Messianism 241: „Here [in 4Q558] the coming of Elijah *redivivus* is linked to the day of the Lord.“

⁸⁴ Cf. die Skepsis bei Fitzmyer, Elect 137.

⁸⁵ So auch Puech, Manuscripts 38.

⁸⁶ TJI zu Mal 3,23 (ed. Sperber, Bible III 505).

⁸⁷ Collins, Scepter 116, meint dagegen: „The reference to Elijah does not appear to be accompanied by a quotation from Maleachi.“ Eine genaue Aufstellung aller Zitate (cf. CD 6,13 [Mal 1,10]; 20,17f. [Mal 3,16]; 4Q417 2,1,16 [Mal 3,16?]; 5Q10 [ein Maleachipescher zu 1,14?]) gibt es leider nicht, zu dem in unserem Zusammenhang wichtigsten aus 4Q521 s. aber unten.

abbricht, ist die Fortsetzung offen, so daß zu fragen ist, vor wem Elia denn kommen soll.

Starcky hat, um hier einen Anhaltspunkt zu finden, auf den in der Zeile zuvor genannten **בְּחִיר** verwiesen, dessen Vorläufer Elia sein sollte. Diese Gestalt wird genauer bezeichnet als „achter“ Erwählter. Dies könnte sich darauf beziehen, daß David der achte Sohn des Isai war (I Sam 16,10-13; 17,12)⁸⁸. Andererseits gibt es auch einen aramäischen(!) Text, in dem ein siebter Erwählter zum ewigen Priestertum genannt wird: 4QAmram^c ar 1.18f. (= 4Q545)⁸⁹. Es ist leider nicht eindeutig, wer damit gemeint ist, vielleicht aber Aaron, der zuvor (1.8) genannt wird. Zöge man von hier aus eine Linie zu 4Q558, so wäre vielleicht mit dem „Achten Erwählten“ der königliche Messias oder gar der priesterliche Nachfolger des Aaron, Pinhas, gemeint. Wie immer man diesen achten Erwählten aber auch identifizieren mag, so ist doch ausgeschlossen, daß Elia als sein Vorläufer hier angeführt wird. Einerseits wird Elia ja erst nach dem **בְּחִיר** genannt und andererseits handelt es sich ja um ein Zitat aus Mal 3, so daß nach **קִדְקִד** wahrscheinlich ein Hinweis auf den Tag Jahwes folgte. Eine andere Ergänzung im Sinne eines Vorläufers vor dem Messias ist reine Spekulation.⁹⁰ Die besondere Bedeutung von 4Q558 für unsere Fragestellung ist aber, daß der Text zeigt, daß die Eliaerwartung trotz des Schweigens der Pseudepigraphen nicht abgebrochen war, sondern weiter lebendig blieb. Ob sie in Qumran selbst vertreten wurde, sollen weitere Texte näher beleuchten.⁹¹

E.Puech hat auf einen wichtigen Text hingewiesen, in dem zwar nicht Elia selbst, aber die Bekehrung der Väter zu den Söhnen (Mal 3,24a) erwähnt wird: 4Q521.⁹² Der uns interessierende Abschnitt lautet (frag.2, col.III, 1.2)⁹³:

⁸⁸ So Starcky, *Étapes* 498; Puech, *Manuscripts* 38.

⁸⁹ Cf. Beyer, *Texte Erg.* 94. Der Text lautet: **שְׁבִיעִי בְּאִנּוֹשׁ רַעְתָּהּ וְיִקְרָהּ וְיִתְאַמְּרָהּ** [...] **יִתְבַּחַר** [...] **לְכֹהֵן עֲלֵמִין** „[es wird] ein siebter sein unter den Menschen [seines] Wohlgefallens [und] seiner Ehre. Und er wird genannt werden [...] er wird erwählt werden zu einem ewigen Priester.“ (Text und Übersetzung von Beyer, *Texte* 213f., allerdings ohne die Fortsetzung, die zu einem anderen Teil der Handschrift gehört; cf. die Erstausgabe v. Fitzmyer, *Peace* 226).

⁹⁰ Cf. Fitzmyer, *Elect* 137; Fairstein, *Why* 80; Zeller, *Elija* 158 Anm.14; Webb, *John* 253 Anm.179; Collins, *Scepter* 116; Häfner, *Vorläufer* 333f. Puech, *Manuscripts* 38, muß daher auch auf die neutestamentlichen Parallelen verweisen, um Elia hier als Vorläufer des Messias wiederzufinden.

⁹¹ Cf. Puech, *Messianism* 241: „The coming of a New Elijah was expected among pious circles of that period and ... the Essenes in particular kept alive this biblical prophetic teaching.“

⁹² Als Datierung ist wahrscheinlich das erste Viertel des 1.Jhd. v.Chr. anzunehmen; so Puech, *Apocalypse* 480,515.

⁹³ Ed. Puech, *Apocalypse* 495.

נכון באים אבות על בנים

Wahrlich, die Väter kommen zu den Söhnen.

Es handelt sich zwar nicht um ein direktes Zitat, die Formulierung ist aber deutlich an Mal 3,24a angelehnt.⁹⁴ Die Frage, die sich aber leider kaum beantworten läßt, ist, ob hier das Kommen Elias bzw. des eschatologischen Propheten erwartet wird⁹⁵ oder lediglich eine eschatologische Erwartung ähnlich wie in col.II 1.8.12 aus Jes 61,1f. aufgegriffen wird. Sollte ersteres der Fall sein, wäre in 4Q521 ein Beleg für die Erwartung Elias als messianische Gestalt zu sehen, möglicherweise als priesterlicher Messias⁹⁶, wahrscheinlicher aber als prophetischer Messias⁹⁷. J.J.Collins hat vorgeschlagen, auch das Zitat aus Jes 61,1f. auf Elia hin zu deuten. Neben der Nennung des Gesalbten, der in 4Q521 im Jesajazitat nicht genannt wird, weist er vor allem auf die Auferstehung hin.⁹⁸ Es stellt sich aber m. E. die Frage, ob man der Anspielung auf Mal 3,24a tatsächlich so viel entnehmen kann, daß Elia sich auch hinter dem Gesalbten aus dem Jesajabuch verbergen sollte.⁹⁹ Andererseits wird zumindest deutlich, daß auch in diesem Text eine Erwartung Elias implizit aufgenommen wurde.

Ein weiterer wichtiger Text in unserem Zusammenhang ist IQS 9,11. Dort heißt es nach einer Anweisung über das Richten der Männer Aarons¹⁰⁰:

עַד בּוֹא נְבִיא וּמְשִׁיחַי אֶהְרֹן וְיִשְׂרָאֵל

... bis daß der Prophet und die Gesalbten Aarons und Israels kommen.

⁹⁴ Cf. Puech, Apocalypse 496; Collins, Works 102f. und Scepter 120.

⁹⁵ So Puech, Apocalypse 497, der allerdings hier m. E. unzulässig die Rolle Elias als Vorläufer des Messias hineininterpretiert. Er nimmt überdies an, daß der Verfasser des Textes sich selbst als Elia oder Mose verstanden hat, dagegen mit Recht Collins, Works 105.

⁹⁶ Erwogen auch von Puech, Apocalypse 497, und ders., Messianism 241.

⁹⁷ So Collins, Works 102ff.: „I suggest, then, that the messiah whom heaven and earth will obey is an anointed eschatological prophet, either Elijah or a prophet like Elijah.“ (102).

⁹⁸ Tatsächlich sind aber jene Belege, die Collins für die Verbindung Elias mit der eschatologischen Auferstehung bringen kann (Sot 9,15b [=jSheq 47c] ist späterer Zusatz; PesK 76a), reichlich spät.

⁹⁹ Cf. dazu die Übertragung der Gottesknechtsaufgabe aus Jes 49,6a auf Elia in Sir 48,10. Collins, Works 106ff., führt diese Linie noch weiter, indem er die Nennung von Jes 61,1f. in der Täuferantwort (Q 7,18-23) als Hinweis auf die von der Logienquelle angenommene Eliaidentität Jesu versteht. Dazu ist die Basis in 4Q521 allerdings zu schmal, ganz zu schweigen von der Logienquelle selbst. Dagegen zuletzt auch Abegg, Messiah 142.

¹⁰⁰ Text und Übersetzung nach Lohse, Texte 32f.

Der Abschnitt 8,15b-9,11 könnte eine spätere Hinzufügung zur „Sektenregel“ zu sein, da er in 4QS^c fehlt.¹⁰¹ Die Frage der Entwicklung der Messianologie von Qumran braucht uns hier aber nicht näher zu beschäftigen. Über die Aufgaben dieser drei Gestalten oder ähnliches wird im Text nichts weiter gesagt. So ist der Wortlaut nach zwei Gesichtspunkten mit Hilfe der Eliaerwartung gedeutet worden: Einerseits wird der Prophet als wiedergekommener Elia verstanden¹⁰², andererseits der Messias aus Aaron als priesterlicher Elia.¹⁰³

Zum ersten: Eine prophetische Gestalt mit eschatologischen Aufgaben taucht nicht oft im Schrifttum aus Qumran auf.¹⁰⁴ Der zweite wichtige Beleg dafür ist 4QTest, wo zunächst mit Dtn 18,18f. die Erwartung eines Propheten wie Mose aufgenommen wird. In Folge werden Testimonien für die Erwartung des Sterns aus Jakob (Num 24,15-17) und für eine Heilsgestalt aus Levi (Dtn 33,8-11) gebracht. Diese zu 1QS 9,11 parallele Dreiteilung spricht m. E. dafür, den Propheten aus der „Sektenregel“ mit dem erwarteten Mose zu identifizieren.¹⁰⁵ Weiters ergibt sich daraus wohl auch, daß der erwartete Prophet nicht den beiden Gesalbten als Herold vorausgeht, sondern ebenso selbst eine endzeitliche Rettergestalt sein kann.¹⁰⁶

¹⁰¹ Cf. zu diesem Problem Charlesworth, *Messianology* 232; Schiffman, *Figures* 119f.; García Martínez, *Erwartungen* 194; Puech, *Messianism* 236f.; Collins, *Scepter* 83.

¹⁰² So Talmon, *Between 51 und Waiting* 292 Anm.44; García Martínez, *Erwartungen* 201,206.

¹⁰³ So vor allem van der Woude, *Vorstellungen* 55ff.,77,228f. u.ö. Einen Überblick über ältere Erklärungsversuche bietet Braun, *Qumran I* 100ff. Ob sekundär mit dem Propheten der „Lehrer der Gerechtigkeit“ identifiziert wurde, so etwa zuletzt wieder Vermes, *Jesus* 82, ist in unserem Zusammenhang zwar nicht von entscheidender Bedeutung, aber angesichts des eschatologischen Zusammenhangs (s.u.) eher unwahrscheinlich.

¹⁰⁴ Cf. dazu vor allem García Martínez, *Erwartungen* 203ff.; Strugnell, *Moses-Pseudepigrapha* 233, hat jetzt auch auf 4Q375 hingewiesen.

¹⁰⁵ Cf. van der Woude, *Vorstellungen* 79ff.; Villalón, *Sources* 63; Driver, *Scrolls* 482; Schürer/Vermes, *History II* 553; Schnackenburg, *Johannes I* 278; Collins, *Imagination* 122; Horsley, *Like One* 441; Strickert, *Damascus Document* 340; Vermes, *Jesus* 82; Allison, *Moses* 75,77 Anm.179; Stegemann, *Essener* 287; Evans, *Jesus* 115f. Horsley, *Like One* 441ff., zeigt weiters auf, daß - abgesehen von den Samaritanern mit der Erwartung des Taheb - die Moseerwartung nur in diesen beiden Dokumenten zu finden ist. Gegen eine messianische Deutung zuletzt Cho, *Mehr* 33ff. Ohne Belege zu nennen, identifizieren Strugnell, *Moses-Pseudepigrapha* 234, und Puech, *Messianism* 240, den erwarteten mosaischen Propheten mit dem eschatologischen Elia.

¹⁰⁶ Cf. García Martínez, *Erwartungen* 204: „Wie sie [= die beiden Messiasgestalten aus 1QS 9,11] ist also auch der ‘Prophet’ als ‘messianische’ Gestalt zu sehen.“; Vermes, *Jesus* 82; Cho, *Mehr* 39, der allerdings fälschlich aus einer Gegenüberstellung zu Mose eine Aufhebung der Tora konstruiert. Stegemann, *Essener* 287, betrachtet den Propheten sogar als den beiden messianischen Gestalten übergeordnet. Anders Puech, *Messianism* 240, der ihn lediglich als Vorläufer verstehen will.

Zum zweiten: Den Gesalbten Aarons als wiedergekommenen Elia zu verstehen, ist möglich, wenn man die rabbinische Gleichsetzung von Elia und Pinhas hinzudenkt.¹⁰⁷ Van der Woude geht darüber hinaus von CD 7,18f. aus, wo er den „Erforscher des Gesetzes, der nach Damaskus kommt“ aufgrund von I Reg 19,15 mit Elia identifiziert.¹⁰⁸ Aber beide Vorschläge sind m. E. mit erheblichen Unsicherheiten belastet. Das Konzept eines Messias aus Aaron hat sich in Qumran völlig unabhängig davon entwickelt.¹⁰⁹ Erst sekundär könnte eine Verbindung mit Elia entstanden sein, aufgrund der unsicheren Textlage und der alles in allem spärlichen Belege für die Eliaerwartung ist dies aber eine unsichere Hypothese.¹¹⁰

Zur Bedeutung der Eliaerwartung in den Schriften aus Qumran ist aber insgesamt festzuhalten, daß diese im zeitgenössischen Palästina durchaus lebendig war, wie die oben genannten Fragmente bezeugen. Ob die Hoffnung auf den eschatologischen Elia zur Tradition der Gemeinschaft, die sich aus einzelnen Dokumenten aus Qumran zum Teil rekonstruieren läßt, gehört, ist völlig ungewiß. Wenn nicht ohnehin 4Q558 und 4Q521 Texte sind, die von außen in jene Verstecke gebracht wurden, so hatte die Erwartung des wiederkommenden Elia

¹⁰⁷ Van der Woude, Vorstellungen 229; Villalón, Sources 60f.; Schwemer, Studien II 231; cf. dazu kritisch Hayward, Phinehas 25; späteres rabb. Material bei Bill IV/2 789ff. Pinhas wird in Qumran allerdings nur beiläufig in 6QPrPr 1 1.4 (= 6Q13) in einer Aufzählung der Leviten parallel zu Esr 8,2 genannt. Die Annahme von Schwemer, Studien II 231, VitProph 21,1 (φωλῆς Ἰσραὴλ) wäre ein Beweis dafür, schließt die völlig verschiedenen Texte m.E. zu eng zusammen.

¹⁰⁸ Vorstellungen 55; Aune, Prophecy 380 Anm.153; Collins, Scepter 114f.; ablehnend García Martínez, Erwartungen 201.

¹⁰⁹ Hinzuweisen ist vor allem auf Sach 3f.; cf. Talmon, Waiting 292; Dunn, Ideas 367; Puech, Messianism 239; zuletzt Collins, Scepter 83ff. Darüber hinaus ist das priesterliche Element in Qumran von so außerordentlicher Bedeutung, daß diese Tatsache allein schon als Erklärung für den „Messias aus Aaron“ ausreicht. Zudem lassen sich die beiden Heilsgestalten, im besonderen die Erwartung eines priesterlichen Messias, auch in TestXII - selbst unter Berücksichtigung möglicher christlicher Interpolationen - nachweisen (cf. TestXII.Sim 7,2; TestXII.Lev 2,11; 8,11ff.; 18,1ff.; TestXII.Jud 21,2ff.; 24; TestXII.Dan 5,10; TestXII.Gad 8,1). Für Qumran cf. etwa auch CD 12,22ff.; 14,18f.; 19,10f.33ff.; mit Recht kritisch zuletzt aber Abegg, Messiah passim. Hayward, Phinehas 25, bemerkt treffend, daß es sich bei der Annahme eines priesterlichen Messias nach der Art des Pinhas um eine hasmonäische Tradition handelt.

¹¹⁰ Brauns, Qumran I 103, Urteil: „Und Elia als qumranischer Priestermessias, wo Elia in den bisherigen Texten Qumrans fehlt?“ wird auch durch 4Q558 nicht widerlegt; cf. auch Clark, Elijah 220f.

Schwemer, Studien II 242f., verweist noch auf 4Q491 frag.11 col.1, wonach die in den Himmel erhöhte priesterliche Gestalt Elia wäre, freilich ohne Anhalt am Text selbst. Gleiches gilt für ihren Verweis auf 4Q541 frag.9 col.1: Die dort wie die Sonne strahlende Person wäre ebenfalls Elia (ebd.). Zur Interpretation dieser Texte cf. auch Collins, Scepter 146ff.; Puech, Croyance II 681.

im eschatologischen Gesamtgebäude der Gemeinschaft gegenüber dem königlichen und priesterlichen Messias relativ wenig Gewicht.¹¹¹ Das zeigt die geringe Zahl der Funde. Die Tatsache, daß es aber überhaupt Belege für ein Weiterleben der Verheißung aus Mal 3,23 gibt, ist angesichts der sonstigen spärlichen vorntl. Bezeugung besonders wichtig. Wenn in den erhaltenen Texten von Elias Kommen bzw. den damit verbundenen Aufgaben die Rede ist, so hat der Prophet allerdings nie die Funktion eines Vorläufers, sondern selbst eschatologische Bedeutung.

D. Die Targumim

1. Elia als eschatologische Heilsgestalt in den Targumim

In den Targumim findet sich die Eliaerwartung vor allem im Targum Pseudo-Jonathan. Elia wird dort nie als Vorläufer des Messias dargestellt, sondern selbst als messianische Gestalt alleine oder neben der des davidischen oder ephraimitischen Messias erwartet.¹¹²

So lautet etwa TJI Dtn 30,4:

אין יהון מבדדיכון בסייפי שמיא
מתמן יכנוש יתכון מימרא דיי על ידי
דאליהו כהנא רבא
ומתמן יקרב יתכון על ידיי דמלכא משיחא:¹¹³

Wenn eure Zerstreuten wären an den Enden des Himmels,
so wird euch von dort der Memra Jahves eures Gottes zusammenbringen
durch Elias, den Hohenpriester,
u. euch von dort heranholen durch den König, den Messias.¹¹⁴

¹¹¹ Häfners, Vorläufer 336, Urteil, daß die Eliaerwartung „gar keine Rolle“ gespielt habe, geht aber m. E. zu weit und wäre vielleicht anders ausgefallen, wenn er 4Q521 beachtet hätte.

¹¹² Zur Messiaserwartung in den Targumim cf. vor allem Levey, Messiah passim; Evans, Jesus 155ff.

¹¹³ Ed. Clarke, Targum 246.

¹¹⁴ Bill IV/2 797. Cf. TJI Ex 4,13; 6,18; 40,10; Num 25,12: „In einem Eide sage ihm (dem Pin'chas) in meinem Namen: Siehe, ich schließe mit ihm meinen Friedensbund, u. ich will ihn zum Bundesengel (Mal 3,1) machen, u. er wird leben in Ewigkeit, um die frohe Botschaft von der Erlösung zu bringen am Ende der Tage.“ (Bill IV/1 463).